

Schreiben Georgs vom 20. März ist Philipp hier augenscheinlich nicht zurückgekommen; die dringende, gemeinsame Gefahr liess die theoretischen Erörterungen und Auseinandersetzungen zurücktreten; auch Georg, welcher sich in seiner Antwort zwar einiger Ausfälle auf die Lutheraner nicht zu enthalten vermochte, verkannte den Ernst der Lage nicht²⁹⁾, und wenige Wochen später sehen wir denn in der That beide Fürsten Seite an Seite die Aufständischen bekämpfen und besiegen.

Doch führte diese gemeinsame Wirksamkeit zu keiner inneren Annäherung zwischen den beiden Männern. Je mehr Georg durch die Aufstände der Bauern sich in der Überzeugung von der Verwerflichkeit des Beginns Luthers und seiner Anhänger bestärkte, um so fester blieb Philipp, der zwischen dem massvollen Vorgehen Luthers und dem wüsten Radikalismus eines Münzer und anderer sehr wohl zu unterscheiden wusste. So wurden die nahe verwandten, bisher eng befreundeten Fürsten immer weiter auseinander gerissen. Georg schloss mit den Gesinnungsgenossen unter den Nachbarn ein Bündnis, welches die Vernichtung der Lutheraner auf sein Programm setzte; Philipp andererseits that sich mit der Kurlinie des Hauses Sachsen zusammen und war bemüht, die durch den Bauernkrieg erschütterte Sache der Anhänger der neuen Lehre dadurch zu befestigen und zu stärken, dass er alle evangelisch gesinnten Elemente unter den Reichsständen zu einem von Kursachsen und ihm geleiteten Bunde zusammenschliessen versuchte³⁰⁾.

Zur Förderung dieser Angelegenheit begab sich der Landgraf im Februar 1526 nach Gotha, um dort eine Besprechung mit Kurfürst Johann von Sachsen abzuhalten, als ihm „von etlichen Personen“ die Meldung zukam, Herzog Georg scheine sich des Evangeliums annehmen zu wollen; sein Hofprediger habe vor ihm „die rechte Wahrheit“ gepredigt und damit offenbar auf den Herzog Eindruck gemacht, der ihn ermahnt habe, was er mit der Schrift beweisen könne, frei zu predigen. Voller Freude schrieb Philipp, kaum in Gotha ange-

verloren, der ungefähre Inhalt aber aus der Antwort Georgs (siehe nächste Anmerkung) zu entnehmen. Vgl. auch Zur Vorgesch. 3 flg.

²⁹⁾ d. d. Dresden donnerst. nach quasimodo. (27. April); abgedruckt Rommel III, Anm. S. 221 flg.

³⁰⁾ Über das Nähere vergl. meine mehrfach erwähnte Abhandlung.